

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, so wie man in eine Falle gerät; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.

Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.

An jenem Tag wird es der Spross aus der Wurzel Isais sein, der dasteht als Zeichen für die Nationen; die Völker suchen ihn auf; sein Wohnsitz ist prächtig.

*Lukasevangelium 21, 24-36
(Einheitsübersetzung)*

Vor einigen Tagen las ich eine Meldung, dass der größte Teil der Christ*innen nicht mit der Wiederkunft Christi rechnen. Wenn ich ehrlich bin, dann fällt es mir auch schwer, mir diese Wiederkunft wirklich vorzustellen. Mit Erdbeben und Donnerergrollen, einem großen Endzeitszenario, wie es in Hollywood-Filmen oft genug inszeniert wurde? – Wohl eher nicht.

Und doch spricht das heutige Evangelium genau davon, wenn es von „jenem Tag“ spricht.

In meiner heutigen Situation lese ich das Evangelium als Aufforderung, Jesus und die Botschaft des anbrechenden Reiches Gottes nicht zu vergessen. Jesus bricht jeden Tag in mein Leben hinein. Meine Alltagsorgen sind sicher wichtig. Doch darf ich darüber nicht vergessen, am Aufbau des Reiches Gottes in meiner konkreten Umwelt mitzuwirken. Das muss nicht jeden Tag der „große Wurf“ sein. Es sind eher die kleinen Schritte im Alltag: Welchen Kaffee trinke ich? Welches und wieviel Fleisch esse ich? Wie gehe ich mit dem unleidlichen Nachbarn um? ...

Advent heißt Ankunft. Vielleicht kann ich mit diesen kleinen Schritten den Weg Gottes in unsere Welt ein wenig ebnen.